© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Save einige *Pica pica* und abends zieht ein sehr grosser Flug *Colaeus monedula* vom rechten Ufer herüber, auf dem Strome drei *Anas boscas* und ein *Colymbus septentrionalis,* der mit der starken Strömung rasch stromabwärts schwimmt. 750,2, NO; Regen.

15. Ausflug in den Lug. Kleinere Schwärme *Acredula caudata* streichen herum, einige *Corvus cornix, Parus major, Parus palustris* und *Syrnium uralense,* die letzten zwei *Scolopax rusticula,* eine *Asio otus;* eine *Merula merula* gehört. 745,7, 7°, 2°, NNW_2.

19. Ausflug auf die Lipa.[1]) Auf der Strasse bei Ćulinec[2]) einige *Corvus cornix* und *Pica pica;* im Walde unter dem Gipfel ziehen zirka 20 *Turdus viscivorus* von N gegen S; abends höre ich bei Baćun eine ♂ *Perdix perdix.* 770,0, 8°, 6°, SSO_1.

29. Ausflug in den Lug. Auf den Feldern bei Sesvete eine *Pica pica;* im Lug einige grössere Flüge *Chrysomitris spinus,* kleinere von *Acredula caudata,* sehr viele *Garrulus glandarius,* einige *Buteo buteo, Parus major* und *Syrnium uralense,* je eine *Bonasia bonasia* und *Dendrocopus medius.* 752,9, 8°, 1°, 4 (Regen).

Zum Schlusse will ich nur noch anführen, dass ich *Passer domesticus* und *Passer montanus,* die überall in der Stadt und den Dörfern resp. auf Wiesen und Feldern in grosser Zahl stets anzutreffen sind, in meinen Tagebuchnotizen nirgends erwähne.

Kleinere Mitteilungen.

Meisen als Vertilger schädlicher Insekten. Angeregt durch eine kurze Notiz aus Neustadt a. H. vom 4. Januar dieses Jahres in dem dritten Morgenblatte der „Frankfurter Zeitung“ vom 8. Januar 1909, nach welcher sich in den Weinberggeländen der Pfalz (Deidesheim) neuerdings Schwärme von 70—90 Blau- und Kohlmeisen zeigen und Stock für Stock nach den Puppen des dem Weinbau so gefährlichen Sauerwurms absuchen, erlaube ich mir noch nachträglich eine Beobachtung mitzuteilen. Im Jahre 1904 trat in den jungen Fichtenwaldungen bei Gera *Grapholitha tedella,* der Hohlnadel- oder Fichtennestwickler, überaus zahlreich und stellenweise schädlich auf, nament-

[1]) Berg im NO der Stadt, zirka vier Wegstunden, 709 m.
[2]) Dorf im O, zirka eine Stunde weit.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lich in den noch ganz geschlossenen, dichten Schonungen. Die Anwesenheit dieser kleinen Tiere bemerkte ich erst im September, als sich die Nadeln bräunten und ganzen Beständen strichweise einen braunen Farbenton gaben. Der zarte, kleine, prachtvolle Falter von reichlich 1 cm Flügelspannung, dessen Flügel mit Gold-, Silber- und Atlasglanz reichlich verziert sind, fliegt in Schwärmen im Sonnenscheine Ende Mai, Anfang Juni besonders in Schonungen auf rückgängigem Boden und legt seine Eierchen einzeln vornehmlich an die Nadeln beschatteter Zweige. Die Räupchen verspinnen mehrere (6—10) Nadeln mit feinen Fäden und bohren sich in dieselben ein, indem sie das Mesophyll der Nadeln herausfressen. Man findet daher in jeder braunen Nadel ein kleines Loch, besonders auf der Unterseite. Wenn das Räupchen im Herbste ziemlich erwachsen ist, sieht man meist die hintere Hälfte der Raupe aus dem Loche herausragen. Die Raupe tritt in mehreren Farbenspielarten auf, vom hellsten Grün bis zum tiefsten Braun, liefert aber stets denselben Falter. Erwachsen lassen sich die Raupen an Fäden zur Erde hernieder, wo sie sich unter Moos, unter Steinen und in der Nadelstreu in kleine schwärzliche Puppen verwandeln, aus denen in der zweiten Hälfte des nächsten Mai die Falter schlüpfen. Damals sammelten sich Meisenarten in den befallenen Beständen in ganz auffallender Menge und vertilgten die Raupen, indem sie dieselben aus den Nadeln hervorzogen, so dass im Jahre 1905 die Kalamität (falls man das Massenauftreten dieser Raupe unter die Kalamitäten rechnen darf) völlig erloschen war. Es gelang mir im Jahre 1905 nicht, frische Frassspuren zu finden. Uebrigens haben die jungen Fichten weiter keinen dauernden Schaden durch diese Tiere genommen, was aber bei längerer Dauer des Frasses sicher geschehen wäre. Schlupfwespen, die ich bei der Zucht dieser Raupen sicher erwartet hatte, scheinen damals nicht tätig gewesen zu sein; wenigstens haben weder ich, noch andere Entomologen auch nur einen einzigen Parasiten aus einer grossen Anzahl von Raupen der verschiedensten Walddistrikte erzogen. Dabei sind eine ganze Anzahl von Ichneumoniden bekannt, die in Grapholithaarten schmarotzen. Ich bin daher gezwungen, anzunehmen, dass lediglich die Meisen gerade in der kritischen Zeit durch ihre Massenansammlung und ihre Tätigkeit diese Schädlinge wirksam bekämpft haben. Es kamen hauptsächlich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in Frage Blau-, Hauben-, Kohl- und Sumpfmeisen und einige andere kleine Vögel. Mit dem Opernglase beobachtete ich, dass sich die Meisen von unten an die Zweige hängten und die kleinen Raupen geschickt hervorzogen. Ich überzeugte mich oft, dass die jungen Fichten, an denen sich einige Meisen zu schaffen gemacht hatten, auch gründlich gesäubert waren. Es war ausserordentlich interessant, diese kleinen munteren Vögelchen bei der Vertilgung der Raupen zu beobachten. (Uebrigens stimmt die Angabe in „Kaltenbach, die Pflanzenfeinde", nach der sich die Raupe erst im Frühjahr entpuppen soll, mit meinen Beobachtungen nicht überein. Dort ist sie aufgeführt unter dem Namen *Penthina hercyniana Tr. clausthaliana Ratzeburg.*)

Auch bei der Lärchenminiermotte *Choleophora laricella*, die strichweise beinahe die Anpflanzung der Lärche unmöglich macht, habe ich sehr oft Meisen und Spechtmeisen als Vertilger beobachtet, doch kann von einem nennenswerten Nutzen dieser Vögel gegen diesen Lärchenschädling wohl kaum die Rede sein, denn jahraus, jahrein tritt dieses schädliche Insekt vernichtend auf. Merkwürdig bleibt auch die Tatsache, dass man nur äusserst selten Ichneumoniden, und dann meist nur Seltenheiten, aus der Lärchenminiermotte erzieht. Es hängt das jedenfalls damit zusammen, dass die Lärche, ein ausgesprochener Hochgebirgsbaum, der in unseren Mittelgebirgen überhaupt urwüchsig nicht vorkommt, ihren Spezialfeind zwar aus dem Hochgebirge mitgebracht hat, dass sich aber noch kein endemischer Ichneumon an dieses Tier angepasst zu haben scheint. Mitteilungen aus dem Leserkreise über diesen Gegenstand wären sehr erwünscht.

Gera-Untermhaus. Wilhelm Israël, Apotheker.

Anhänglichkeit dreier aufgezogener Waldkäuze. Seit Jahren nisten in unserem Garten in einem hohlen Apfelbaume Waldkäuze. Im Jahre 1908 nun am Morgen des 17. April nahm ich die Brut, die aus drei allerliebsten kleinen Vögeln bestand, nebst einem alten Vogel aus. Die Jungen waren erst fünf Tage alt. Ich brachte sie auf ein leeres Zimmer und setzte die ganze Familie in ein für sie aus vermodertem Holz und Torf hergerichtetes Nest. Ich war gespannt auf das Verhalten der Alten. Erst gegen Abend betrat ich möglichst leise das Zimmer. Zu meiner grossen Trauer hatte der alte Vogel seine Brut verlassen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Israël Wilhelm

Artikel/Article: Kleinere Mitteilungen. 163-165